



**Rechtschreibung der deutschen Sprache und der
Fremdwörter**

Duden, Konrad

Leipzig [u.a.], 1915

Schreibung von Zahlen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79316](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-79316)

Langenscheidtsche Drucklegungswarte, Teichmanns Praktische Methode, die Virchowschen Versuche, nicht: Meyers Lexikon, die Langenscheidtsche Drucklegungswarte, Teichmanns Praktische Methode, die Virchowschen Versuche.

Unterführung bei mehr als einem Wort.

Ist mehr als ein Wort zu unterführen, so wird das Zeichen auch dann unter jedes einzelne Wort gesetzt, wenn die Wörter nebeneinanderstehend ein Ganzes bilden, z. B. Schöneberg b. Berlin, nicht: Schöneberg b. Berlin
 » » » »

Schreibung zusammengezogener Wörterklärungen.

Um Raum zu sparen, werden in Wörterverzeichnissen Erklärungen oft zusammengezogen, z. B. Halbsamt (vgl. »Velvet« auf S. 517). Das bedeutet, daß man »Velvet« mit »Samt« und auch mit »Halbsamt« erklären kann, keineswegs aber, daß man auch »amt« schreiben darf.

Auszeichnung bei Kapitälchensatz.

Werden in einem aus Antiqua gesetzten Werke in Eigennamen Kapitälchen angewandt, so sind die Namen nur, wenn sie allein stehen, aus Kapitälchen zu setzen, nicht aber, wenn sie mit einem Gattungsnamen verbunden sind, z. B. WINCKELMANN, aber: Winckelmannstag.

Schreibung von Zahlen.

Vor der alten Buchdruckerregel, nach der die Zahlen von 1 bis 12 in Buchstaben und die Zahlen von 13 an in Ziffern zu setzen sind, wird hier gewarnt. Gegenüber dieser Regel sind auch die Zahlen von 1 bis 12 in Ziffern zu setzen, wenn die Zahl und die nachfolgende Sache eine besondere Bedeutung haben, d. h. also, wenn die Zahl die Aufmerksamkeit auf sich lenken soll, z. B. Kurbel mit 2 Wellen, Bahnrad mit 2 Spindeln. Auch ist vor Maßen, Gewichten, Geldsorten usw. bei Anwendung der Abkürzungen stets die Zahl in Ziffern zu setzen, z. B. 2 1, 4 kg, 6 M; setzt man diese Bezeichnungen aber aus, so kann die Zahl sowohl in Ziffern wie in Buchstaben gegeben werden, z. B. 2 Mark oder zwei Mark.

ß (Selbstlaut) und ß (Mitlaut) in der lateinischen Druckschrift.

In der lateinischen Druckschrift wird zwischen dem Selbstlaut und dem Mitlaut ß genau unterschieden, und zwar steht I ausschließlich für den Selbstlaut, J ausschließlich für den Mitlaut. Diese Unterscheidung machen alle neueren Sprachen. Daß die deutsche Druckschrift einen Unterschied zwischen ß (Selbstlaut) und ß (Mitlaut) nicht kennt, ist ein großer Mangel. Diesen Mangel zu beseitigen versuchte schon 1879 Daniel Sanders, indem er für den Mitlaut das Zeichen ß empfahl. Dieses Zeichen ist heute nur vereinzelt in Drucken zu finden, hat sich also nicht allgemein eingebürgert und ist auch nicht amtlich anerkannt worden. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch in deutscher Schrift ein Unterschied zwischen ß (Selbstlaut) und ß (Mitlaut) geschaffen und von der zuständigen Behörde anerkannt würde, und zwar um so mehr, als er bei den kleinen Buchstaben sowohl in deutscher (i, j) wie in lateinischer (i, j) Schrift bereits seit langem besteht.

Trennung von ß, i (Selbstlaut) und ß, j (Mitlaut) sowie von ß, y (Selbstlaut) und ß, y (Mitlaut) in Wörterverzeichnissen.

Da ß und Y einen zwiefachen lautlichen Wert haben, so empfiehlt es sich, die Selbstlauten ß (i), Y (y) und die Mitlauten ß (j), Y (y) in Wörterverzeichnissen streng voneinander getrennt zu halten.